



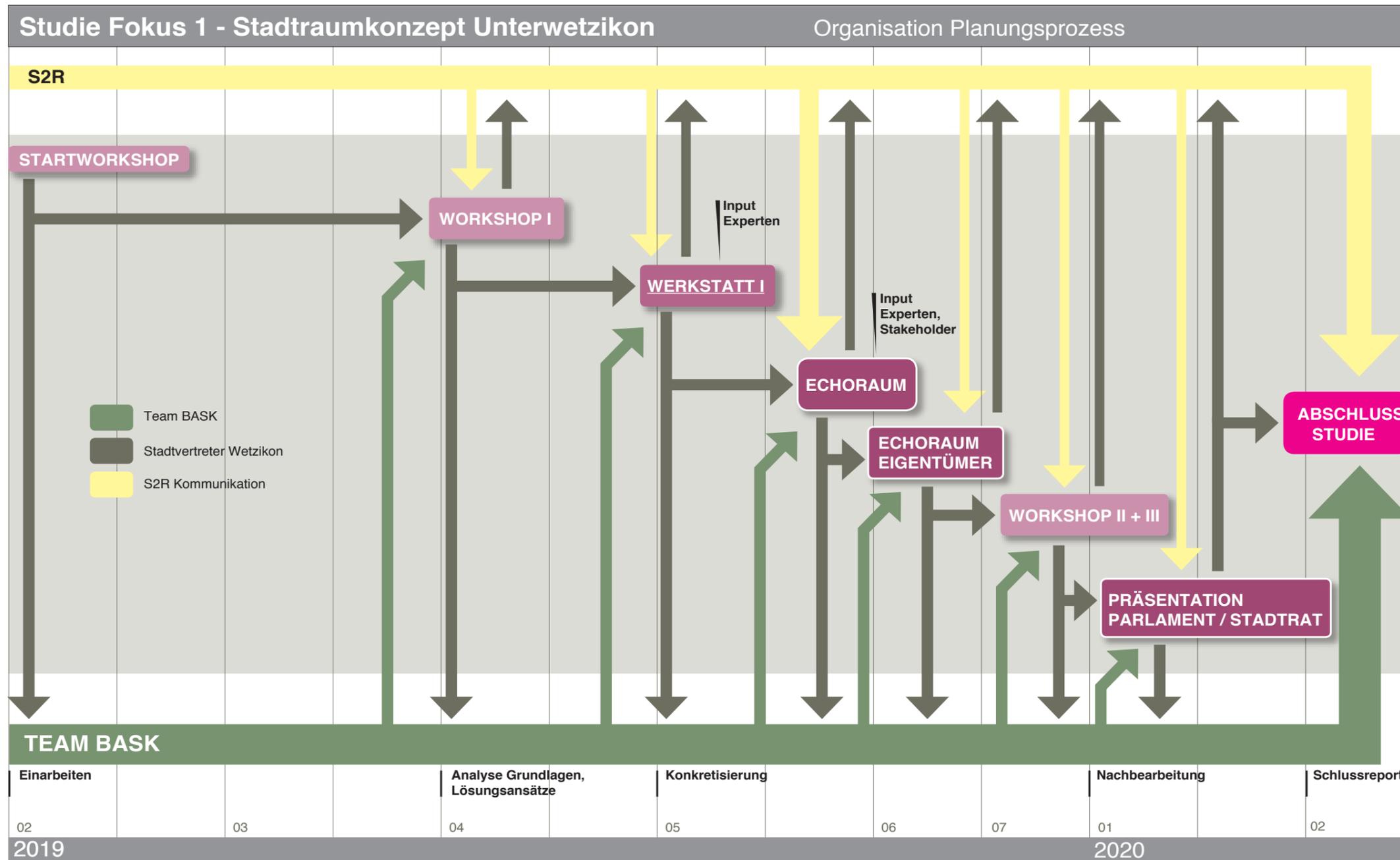
**Abstract**  
**Studie**  
**Stadtraumkonzept**  
**Fokus<sup>1</sup> -**  
**Unterwetzikon**

Februar 2020

Die wichtigsten Planungsziele und Massnahmen

# Wie wurde gearbeitet?

Der Prozess basiert auf einer partizipativen Planungskultur.



## Was sind die Vorteile des partizipativen Planungsprozesses?

- Der jeweilige Stand der Planung wird in verschiedenen Gefässen mit den einzelnen Anspruchsgruppen gespiegelt.
- Die konkreten Ansprüche und die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen fliessen in den Prozess ein.
- Dank der Einbindung der Stakeholder wird der Prozess früh in der Bevölkerung verankert.

## Welche Kommunikationsgefässe wurden genutzt?

In den letzten Monaten wurden in Wetzikon rund 50 Gespräche mit den unterschiedlichen Anspruchsgruppen geführt:

- Individuelle Gespräche mit NutzerInnen, NachbarInnen, VertreterInnen von Interessensgemeinschaften und Vereinen, GrundeigentümerInnen, ExpertInnen
- Workshops mit dem Planungsteam
- Werkstätte mit ExpertInnen
- Echoraum mit eingeladenen BürgerInnen
- Echoräume mit GrundeigentümerInnen und InvestorInnen

## Wer ist wofür verantwortlich:

### Auftraggeber:

Stadtplanung Wetzikon (Michael Charpié und Simone Schefer)

### Auftragnehmer:

BASK Architektur und Städtebau (mit Studio Vulkan (Landschaftsarchitektur) und IBV Hüsler (Verkehrsplanung))  
s2r gmbh (Kommunikation und Partizipation)

# Grundlage der Planung

Die Studie «Fokus1» baut auf dem REK 2010 auf und verbindet die verschiedenen Planungsebenen.

«Wir brauchen Instrumente, die früh im Prozess eine qualitätsvolle Planung ermöglichen.»

Susanne Sieber, Stadträtin und Vorsteherin  
(Hochbau und Planung)

## Welches sind die Grundlagen der Studie Fokus1?

- Das REK 2010 bildet die Planungsgrundlage der Studie. Diese setzt bei den drei thematischen Leitbildern von damals an:
  - Städtebau
  - Freiraum
  - Verkehr

## Was wird auf der Basis des REK 2010 konkret weiterentwickelt?

- Die Studie liefert die fehlenden Instrumente zwischen REK und Praxis.
- Die bisherigen Elemente - Städtebau, Freiraum und Verkehr - werden durch die zwei Themen Begegnungsraum und Kommunikation ergänzt.
- Die Studie stellt einen Massnahmenkatalog auf mit Vorschlägen für kurz-, mittel- und längerfristigen Massnahmen. Einige davon sind Sofortmassnahmen und tragen damit innert kurzer Zeit zu einer spürbaren Verbesserung der Lebensqualität bei.

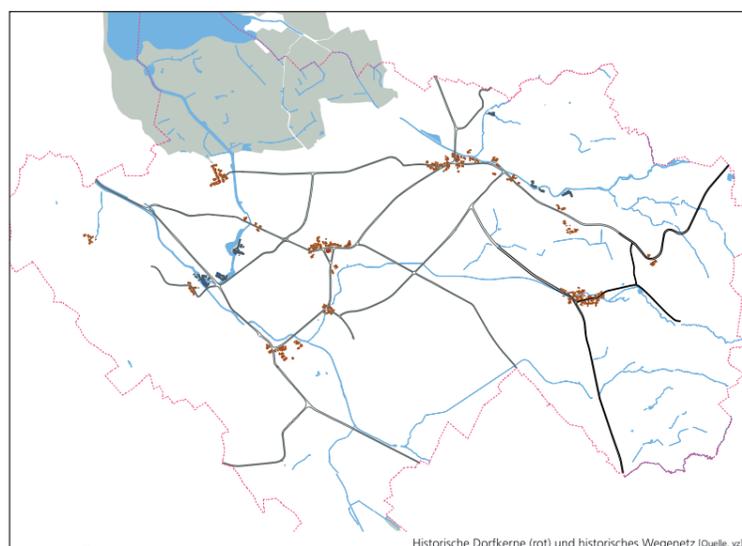
# Ausgangslage

Die in Studie Fokus1 erarbeitete Vision basiert auf natürlich gewachsenen Landschafts- und Siedlungsstrukturen.



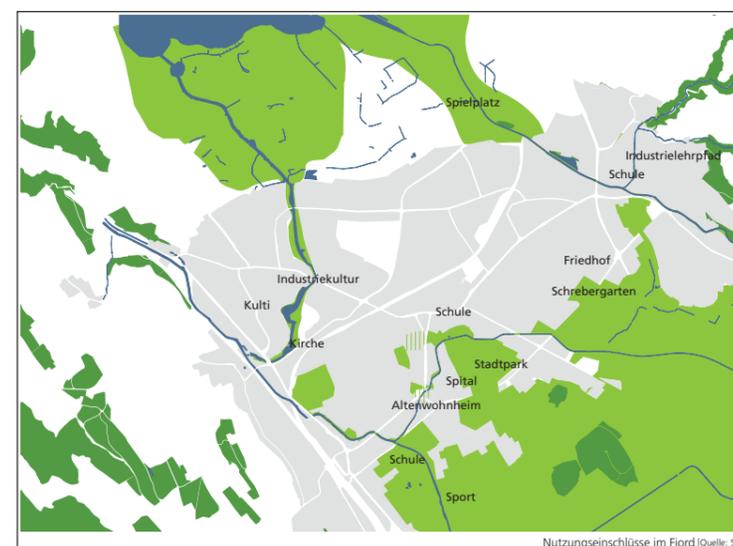
## ÜBERGREIFENDER LANDSCHAFTSRAUM

Entlang des Aabachs zieht sich ein natürlicher Landschaftsraum mit historischen Industriegebäuden. Der erste Teil dieser «Perlenkette» vom Greifensee wurde bereits aufgewertet und neu belebt. Dieses identitätsschaffende und verbindende Element soll nun auch in Wetzikon aufgenommen werden.



## HISTORISCH GEWACHSENE DORFKERNE

Wetzikon ist historisch aus fünf Weilern mit unterschiedlichen Dorfkernen gewachsen. Auf Basis dieser natürlich gewachsenen Strukturen werden Zentralitäten ausgebildet.



## FJORD KONZEPT

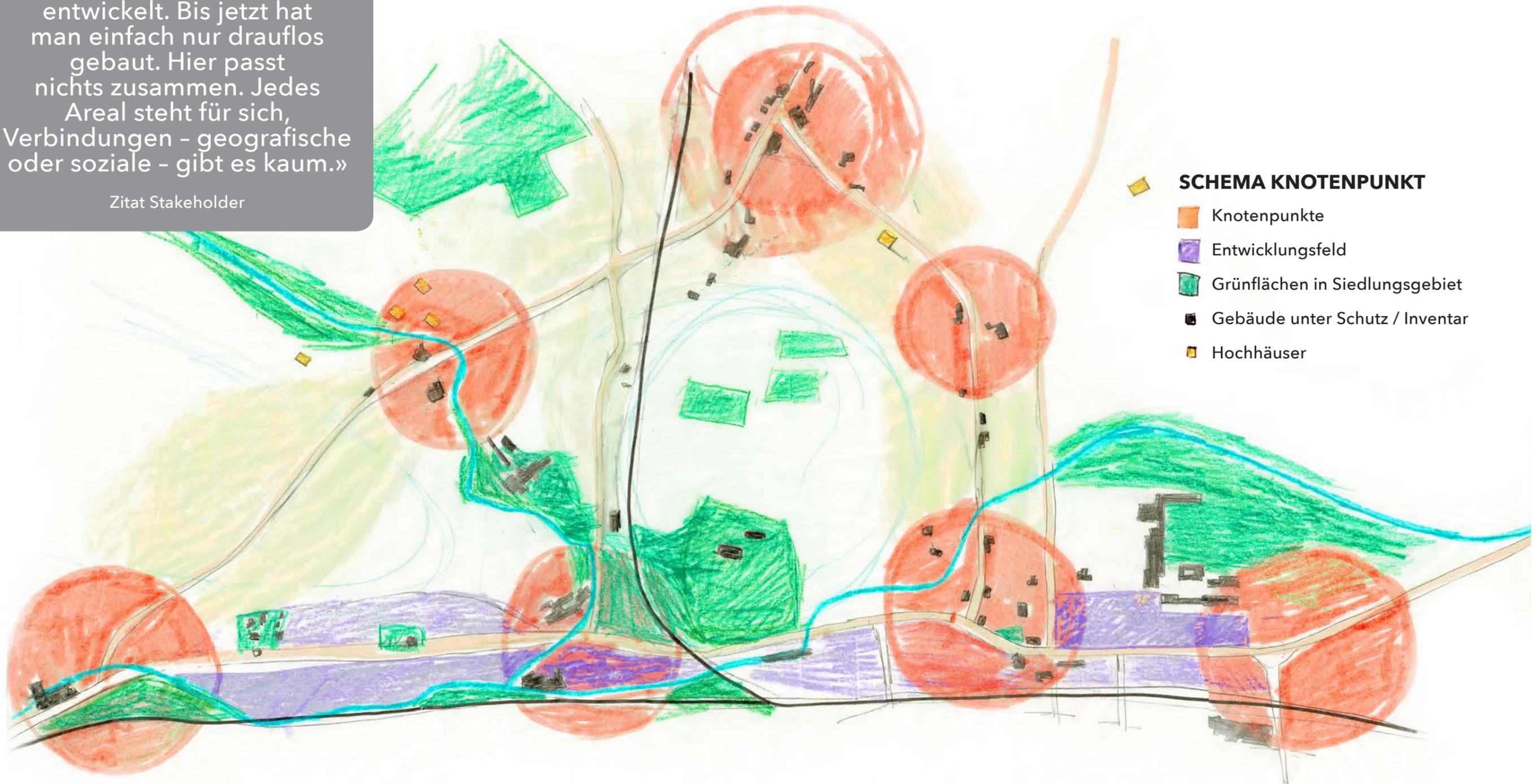
Das im REK 2010 beschriebene Fjordkonzept wird aufgenommen und konkretisiert.

# Die Vision

Statt lineare Räume werden Knoten als Zentrumsräume definiert. Diese werden durch ein dichtes öffentliches Netz für den Langsamverkehr verbunden.

«Es ist wichtig, dass man eine Vision für das Gebiet entwickelt. Bis jetzt hat man einfach nur drauflos gebaut. Hier passt nichts zusammen. Jedes Areal steht für sich, Verbindungen – geografische oder soziale – gibt es kaum.»

Zitat Stakeholder

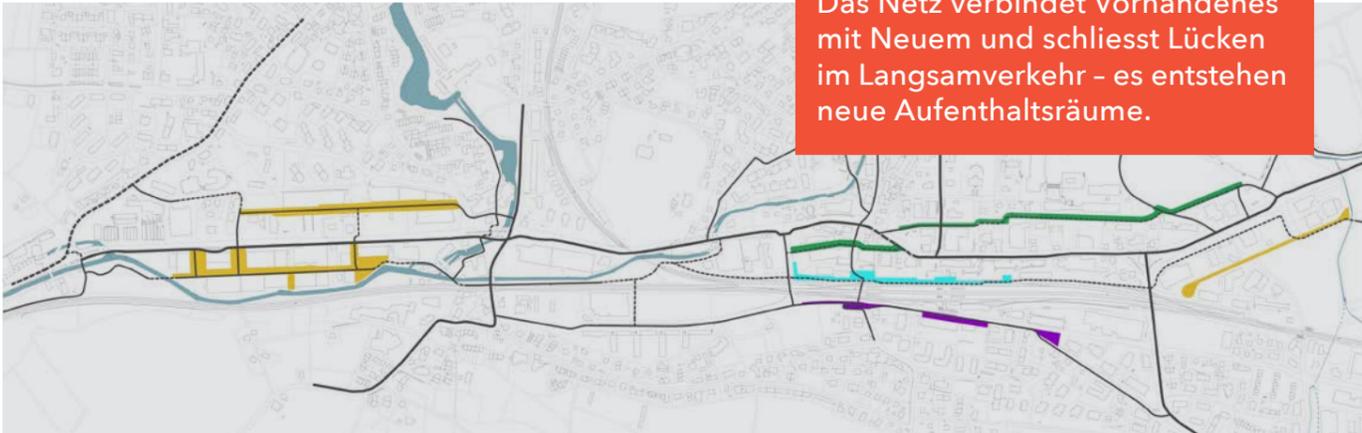


# Kernthemen

Die Studie Fokus1 setzt auf sechs Themenbereiche, die unabhängig voneinander umgesetzt werden können.

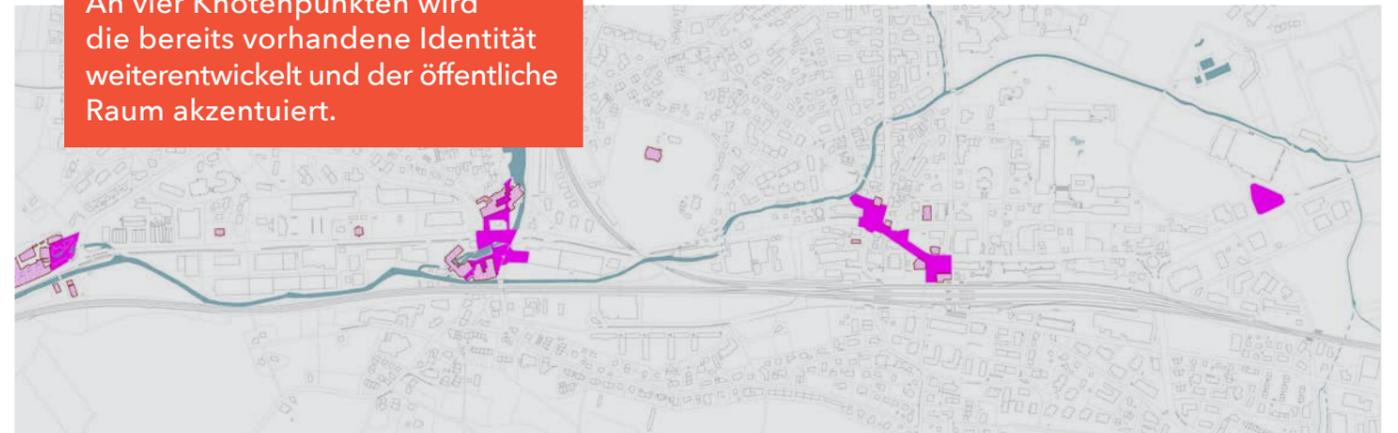
## NETZ

Das Netz verbindet Vorhandenes mit Neuem und schliesst Lücken im Langsamverkehr - es entstehen neue Aufenthaltsräume.



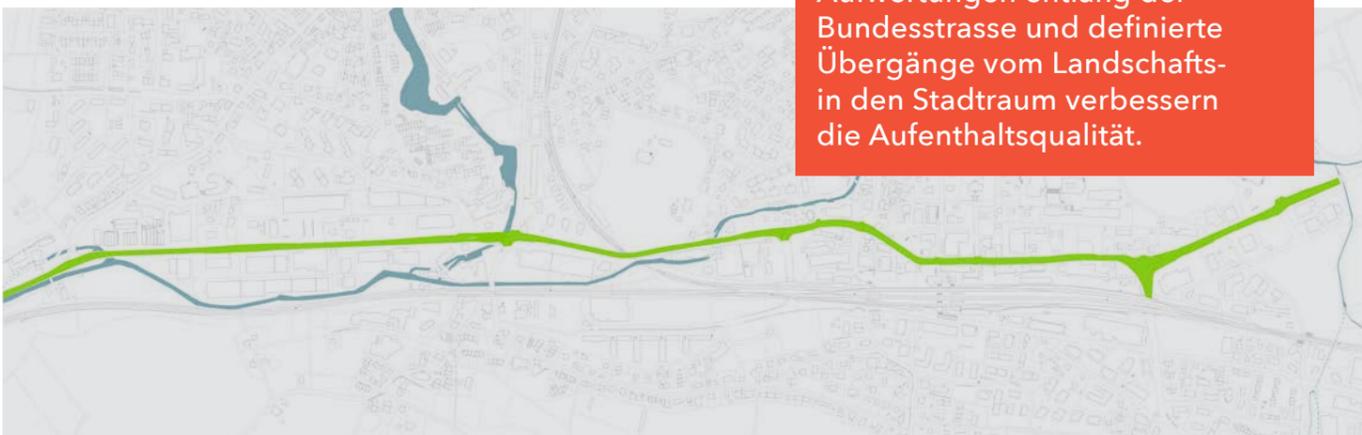
## KNOTEN

An vier Knotenpunkten wird die bereits vorhandene Identität weiterentwickelt und der öffentliche Raum akzentuiert.



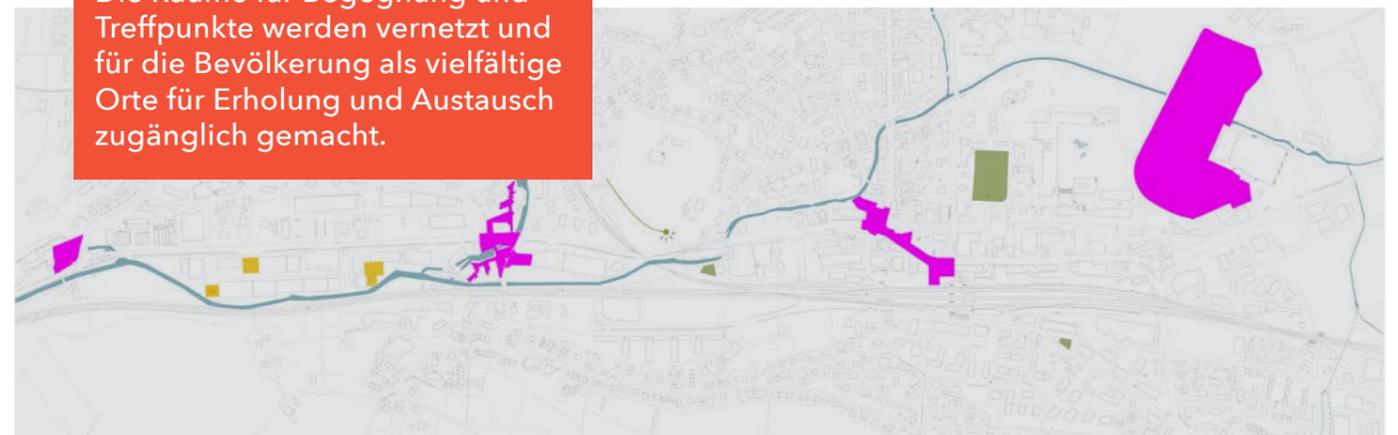
## PARKWAY

Aufwertungen entlang der Bundesstrasse und definierte Übergänge vom Landschafts- in den Stadtraum verbessern die Aufenthaltsqualität.



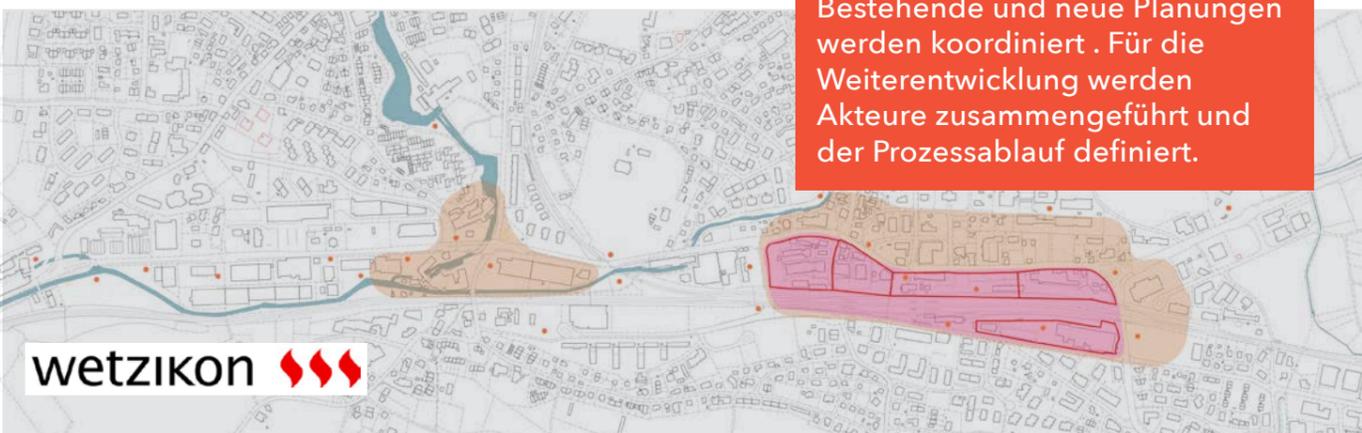
## BEGEGNUNGSRÄUME

Die Räume für Begegnung und Treffpunkte werden vernetzt und für die Bevölkerung als vielfältige Orte für Erholung und Austausch zugänglich gemacht.



## PLANUNG/UMSETZUNG

Bestehende und neue Planungen werden koordiniert. Für die Weiterentwicklung werden Akteure zusammengeführt und der Prozessablauf definiert.



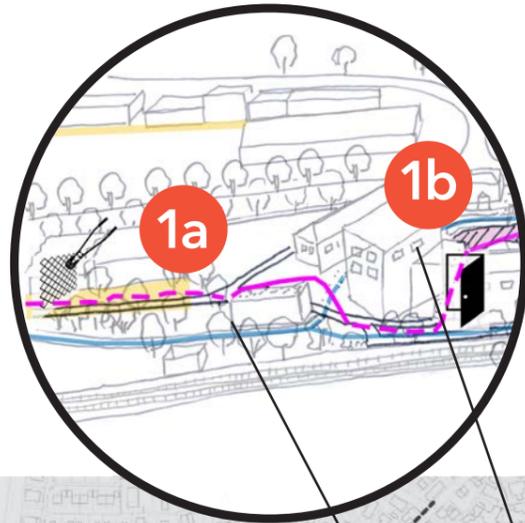
## KOMMUNIKATION UND PARTIZIPATION

Der Einbezug der Bevölkerung, die Pflege des Netzwerkes und regelmässige Informationen verankern den Prozess in der Gemeinde und tragen zu seiner Akzeptanz bei.



# Netz

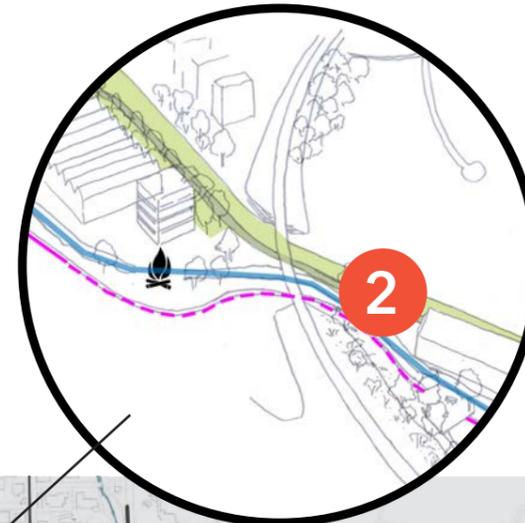
Das Netz verbindet Vorhandenes mit Neuem und schliesst Lücken im Langsamverkehr - es entstehen neue Aufenthaltsräume.



## 1 WERKGASSEN

a Öffnung des Zauns zum Rolba-Areal

b Durchgang durch das IDEWE-Areal



## 2 TRAMPELPFAD

Wegverbindungen zum Gubelmann-Areal  
Koordination Quartierplan AWESO



## 3 GRÜNE GASSE

Grüne Gasse im Zusammenhang mit den Gestaltungsplänen Mattacker und Pestalozzi weiterentwickeln

«Unterwetzikon braucht mehr Verbindungen, die die unterschiedlichen Räume, Industrie, Natur, Flussufer, Langsamverkehrsachse und Aufenthaltsorte vernetzen. Es gibt dort viele Schätze. Mit einem guten Netz, eine sinnvolle Signaletik und mehr Grün könnte man diese viel attraktiver präsentieren.»

Zitat Stakeholder

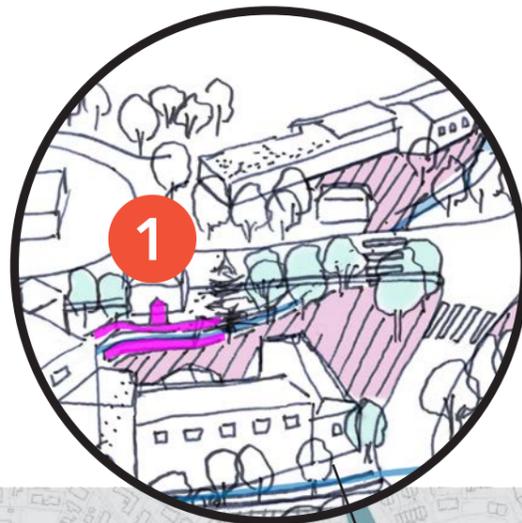


- Werkgassen
- Grüne Gassen
- Stadtperron
- Promenade
- LV Mischverkehr best.
- LV Mischverkehr neu

- Die bestehenden Langsamverkehrsrouten werden zu einem zusammenhängenden Erholungs- und Erschliessungsnetz verknüpft.
- Durch diese Erschliessung entstehen neue qualitätsvolle Aufenthaltsräume.
- Der Zugang zu den verschiedenen Aufenthaltsräumen wird verbessert.
- Die «Schätze» entlang der Flussläufe werden aufgewertet und vernetzt.
- Die ökologische Vernetzung wird gefördert.

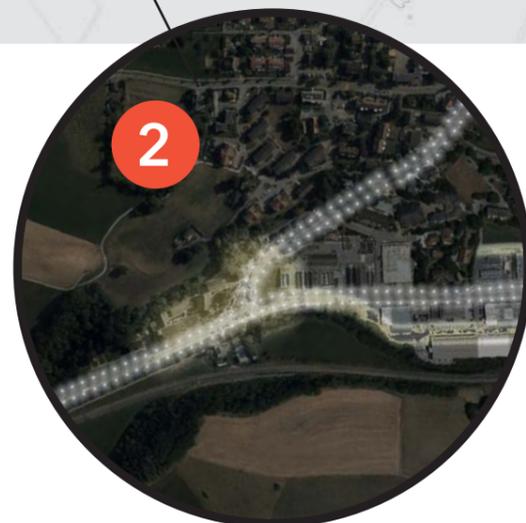
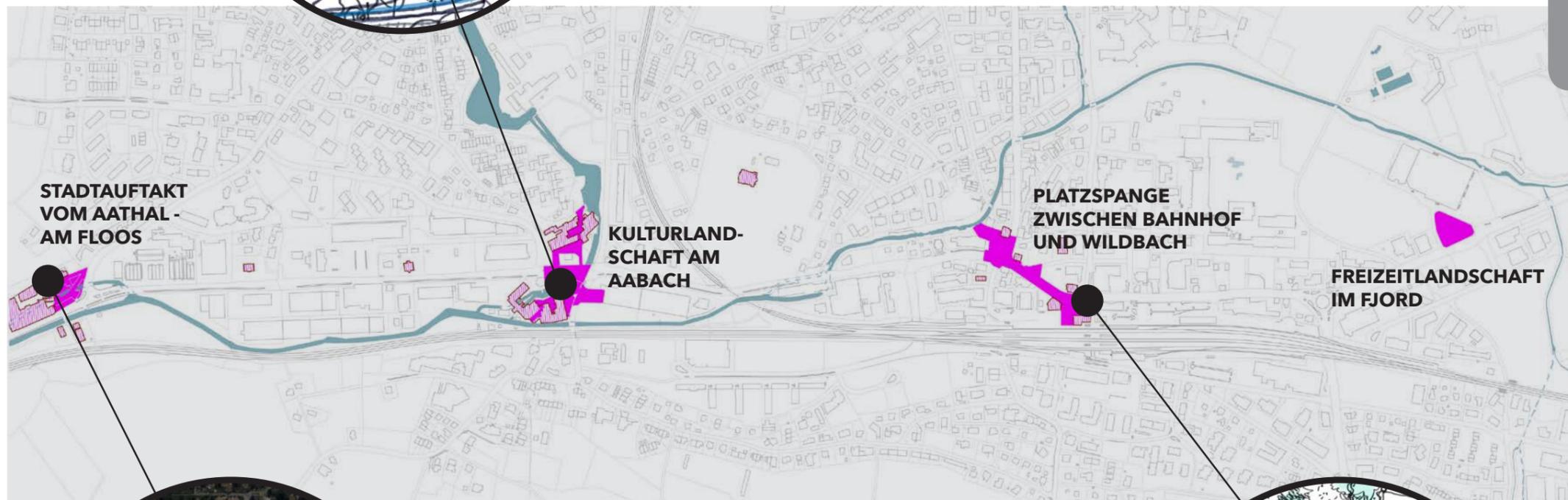
# Knoten

An vier Knotenpunkten wird die bereits vorhandene Identität weiterentwickelt und der öffentliche Raum akzentuiert.



## 1 BEGEGNUNGSRAUM AM AABACH

Das Kraftwerk auf dem IDEWE-Areal reaktivieren, um diesen Raum aufzuwerten

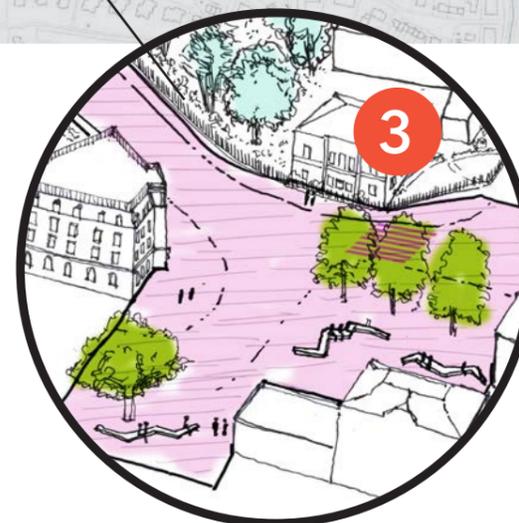


## 2 BELEUCHTUNGSKONZEPT AM FLOOS

Mit einer effektvollen Beleuchtung den Eingang zur Stadt neu inszenieren

## 3 NEUGESTALTUNG BAHNHOFSPLATZ

In einem ersten Schritt mit einer Strukturierung rund um den Bahnhof Platz schaffen, dabei auch die Fussgängerunterführung klären



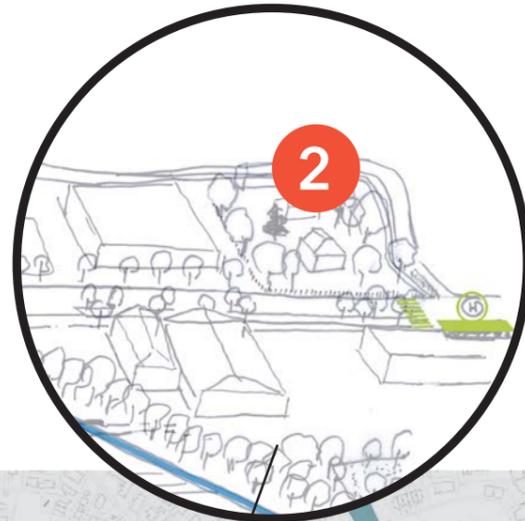
«Unterwetzikon besteht hauptsächlich aus Strassenzügen und Verkehrsknotenpunkten, denen alles untergeordnet wird. Ziel ist es, dass Dorfplätze und prägende Gebäude wieder als solche sicht- und nutzbar gemacht werden, damit Urbanität entsteht.»

Zitat Stakeholder

- Vier Knoten, die bereits heute eine eigene Identität haben, werden gestärkt.
- Die Knoten verknüpfen vorhandene und neue Elemente zu einem charaktervollen Ganzen.
- Die Knoten sind sozialräumliche Schatzkammern, die zum Verweilen einladen.
- Die Knoten setzen Akzente im öffentlichen Raum.

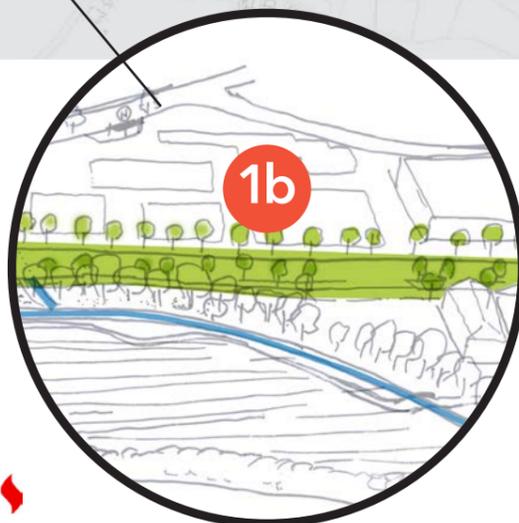
# Parkway

**Aufwertungen entlang der Bundesstrasse und definierte Übergänge vom Landschafts- in den Stadtraum verbessern die Aufenthaltsqualität.**



## **2 NEUE BUSHALTESTELLE**

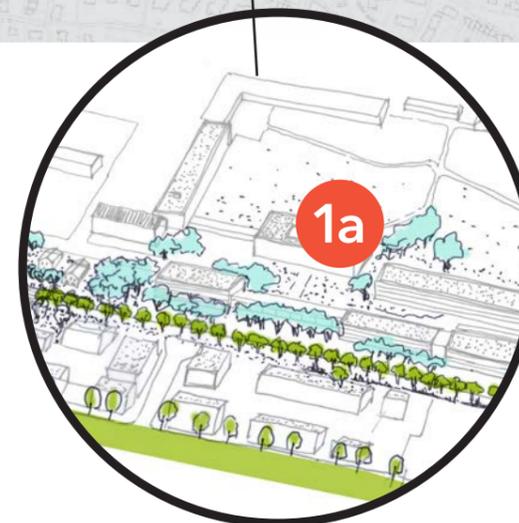
Bushaltestelle Rolba mit Fussgängerübergang in Koordination mit VZO



## **1 BÄUME IM STADTRAUM**

**a** Baumreihe beim Mattacker Areal umsetzen (gemäss Zentrumsrichtplan)

**b** Baumreihe bei der ARA und beim Rolba Areal ins ARA-Projekt einbinden



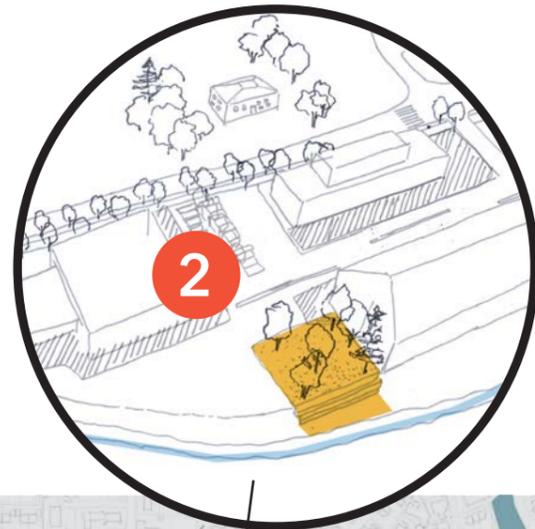
«Der Verkehr ist ein riesiger Störfaktor. Er fliesst fast Tag und Nacht und fungiert als Wand zwischen Wohn- und Gewerbezone - und verhindert das Leben im Perimeter. Alle setzen auf die Oberlandautobahn. Das ist doch falsch, man muss das Problem jetzt anpacken - mit innovativem Lösungen.»

Zitat Stakeholder

- Die Qualität im öffentlichen Stadtraum und die Adressierung werden verbessert.
- Im öffentlichen Raum entlang der Bundesstrasse werden Bäume gepflanzt.
- Im Norden und im Süden der Bundesstrasse werden die Stadteingänge definiert.

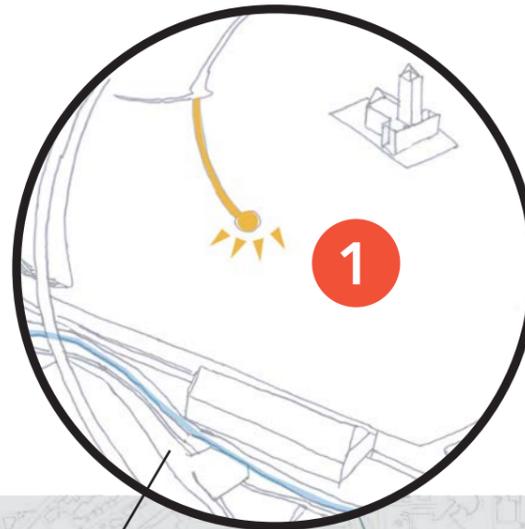
# Begegnungsräume

Die Räume für Begegnung und Treffpunkte werden vernetzt und für die Bevölkerung als vielfältige Orte für Erholung und Austausch zugänglicher gemacht.



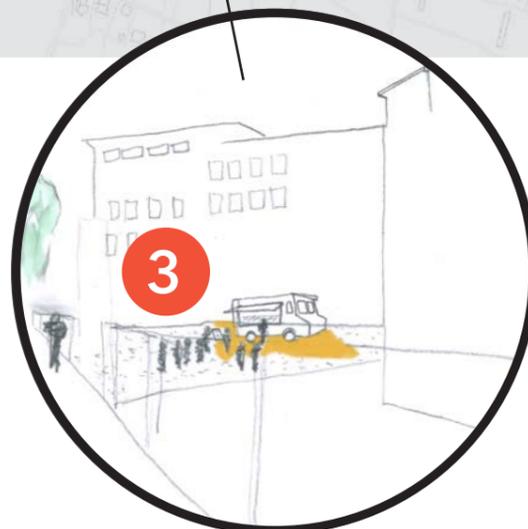
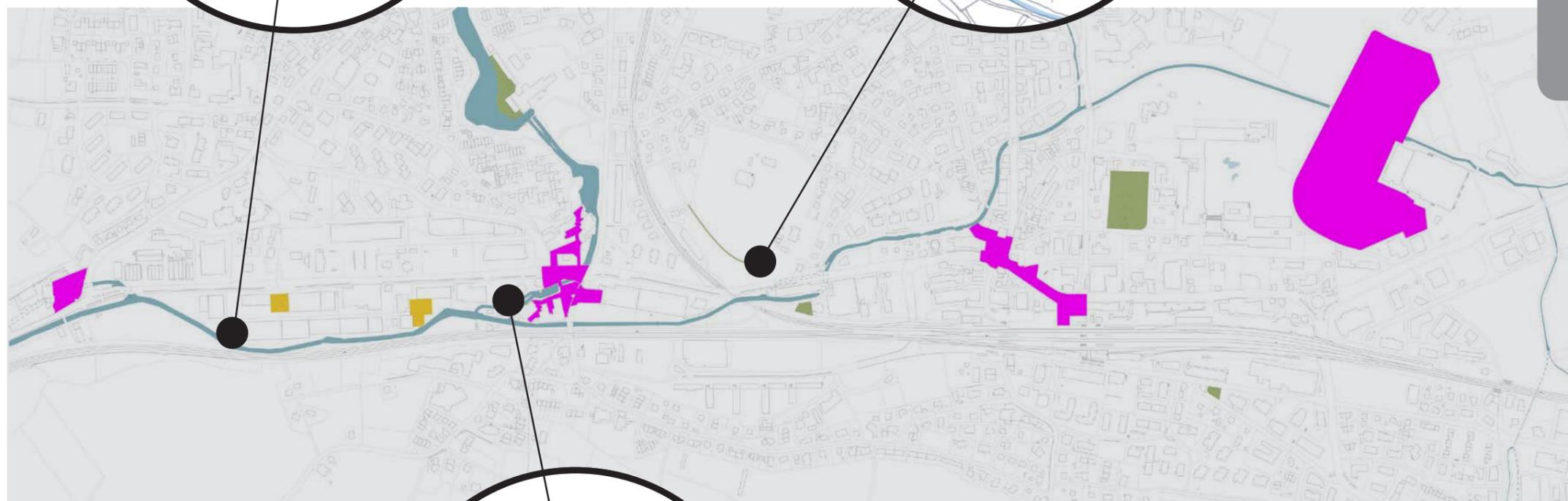
## 2 POCKETPARKS

Schaffung eines kleinen Parks beim FBW-Museum, Zugang zum Aabach erleichtern



## 1 AUSSICHTSPUNKT

Einen Aussichtspunkt (Belvedere) auf dem Ringetshalden-Hügel mit Grillstelle schaffen



## 3 INTERVENTIONEN

Eine flexiblere Handhabung der Bewilligungen für gastronomische Angebote (Foodtruck, Märkte, etc)

- Pocketparks
- Grünraum-Bausteine Fjord
- Begegnungsräume Knoten

«In Unterwetzikon fehlen Freiräume und gastronomische Angebote. Unsere SchülerInnen haben nur die Wahl zwischen Döner und Denner. Beides verursacht grosse Abfallmengen, was regelmässig zu Konflikten mit der Nachbarschaft führt.»

Zitat Stakeholder

- Die Zugänge zu Bach- und Landschaftsräumen werden verbessert.
- Bestehende Landschaftsräume werden aufgewertet und neue Aufenthaltsorte geschaffen, zum Beispiel an den Bach- und Flussläufen.
- Für die Wohn- und Arbeitsbevölkerung entsteht mehr Aufenthaltsqualität.
- Bei der Ausstrahlung und Qualität dieser Räume wird eine grosse Vielfalt geschaffen.

# Planung und Umsetzung

Bestehende und neue Planungen werden koordiniert. Für die Weiterentwicklung werden Akteure zusammengeführt und der Prozessablauf definiert.



## 1a BEGLEITFÖREN GRÜNDE

Absichten Nutzer abholen, Vorhaben und Stakeholder vernetzen, Austauschplattformen anstossen



## 1b ÜBERGEORDNETE PLANUNG

Planungen koordinieren und auf der Basis von Studie Fokus 1 gemeinsam weiterentwickeln. Dabei alle Anforderungen Bahnhof berücksichtigen: P&R, Bushof, PU und Verteilung Nutzungen, Hochhauskonzept

«Es braucht eine raumübergreifende Planung, die Bestehendes integriert. Und es braucht klare Spielregeln und Qualitätsforderungen, die am Anfang des Prozesses kommuniziert werden.»

Zitat Stakeholder



- Zonen Interessengemeinschaften
- Bahnhofsgebiet
- mögliche Orte für Kleininterventionen
- Bereiche mit Gestaltungsplanpflicht Bahnhof Unterwetzikon



## 2 WEITERENTWICKLUNG FJORDKONZEPT

Mit einfach umsetzbaren Massnahmen wie etwa Sitzbänken, Brücken oder Wasserspielen werden die Ufer entlang des Wassers attraktiver gestaltet

- Bestehende Planungen werden integriert und weitergedacht
- Übergeordnetes Denken wird gefördert, Planungen werden miteinander verbunden, Akteure vernetzt und Prozessabläufe definiert.
- Es werden Testplanungen beantragt.

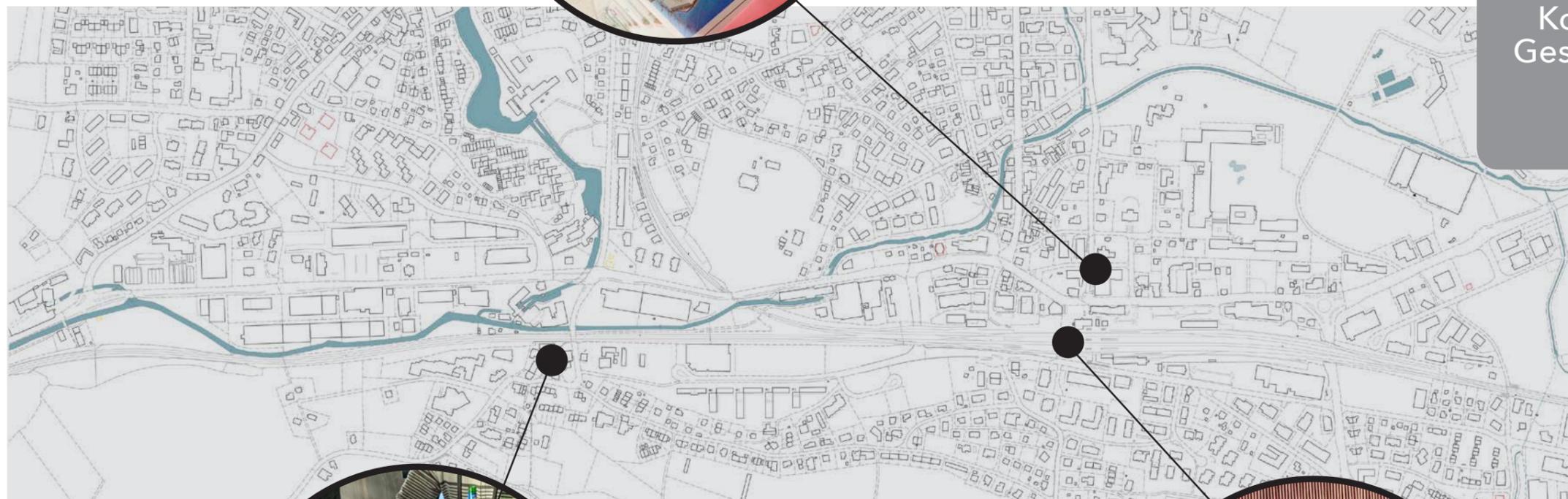
# Kommunikation und Partizipation

Der Einbezug der Bevölkerung, die Pflege des Netzwerks und regelmässige Informationen verankern den Prozess in der Gemeinde und tragen zu seiner Akzeptanz bei.



## 1 REGELMÄSSIGE INFORMATIONEN

Über den Stand der Dinge informieren, eingebettet in die städtische Kommunikationsstrategie



## 3 EINZELGESPRÄCHE

Persönliche Gespräche mit wichtigen Stakeholdern

## 2 AUSBAU NETZWERK

Vernetzung Interessensgemeinschaften, Anstossen von Austauschplattformen, QV Unterwetzikon einbinden



«Das Vertrauen der Bevölkerung gegenüber der Stadt ist gestört. Nicht zuletzt, weil Projekte, bei denen sich auch die Bevölkerung engagierte, in der Vergangenheit oft in einer Schublade verschwanden. Es braucht eine stetige Kommunikation über das Geschehen in den einzelnen Gebieten.»

Zitat Stakeholder

- Das Vertrauen der befragten Stakeholder in die Stadt Wetzikon ist teilweise gestört. Mit einer regelmässigen und transparenten Kommunikation kann die Stadt beweisen, dass auf politischer Ebene ein frischer Wind weht, die Anliegen ernst genommen werden und die Mitwirkung der Bevölkerung erwünscht ist.
- Während der Arbeit an der Studie Fokus 1 wurde ein Netzwerk aufgebaut, das sich für Wetzikon engagiert. Um dieses auch künftig nutzen zu können, müssen die beteiligten Personen auf dem Laufenden gehalten werden.
- Eine regelmässige Kommunikation trägt dazu bei, dass sich immer mehr Menschen für den Prozess interessieren, sich für ihn engagieren und sich mittelfristig mit ihm identifizieren. Dies führt zu einer breiten Akzeptanz der Planungsziele und der damit verbundenen Massnahmen.